

Lübecker Orgelsommer 2022

präsentiert von  4 VIERTEL



Dom zu Lübeck
Sonntag, 7. August 2022, 16.00 Uhr
„O dulcis amor“ –
Komponistinnen des Seicento
Ensemble La Villanella Basel
Mechthild Winter (Taste), Claudia Nau-
heim (Flöte), Kathleen Danke (Gesang),
Irene Klein (Gambe)

PROGRAMM

Caterina Assandra (um 1590-nach 1618)

Impleos nostrum
Ave verum corpus (Cembalo solo)
Haec dies (Flöte solo)

Francesca Caccini (1587-1640)

Aria Romanesca: Nube gentil
Jesu corona virginum

nach **Barbara Strozzi** /

Giovanni Antonio Pandolfi Mealli (1624-1687)

Sonata sopra Che si può fare (Gambe solo)

Barbara Strozzi (1619-1677)

aus: Sacri Musicali Affetti, op.5 (1655)
Il santissimo Nome de Dío: Oleum effusum
Per la Madonna: Gaude virgo!

Isabella Leonarda (1620-1704)

Iam diu dilecte mi Jesu
Sonata duodecima, op. 16 Nr. 12 (Gambe solo)

Chiara Margarita Cozzolani (1602-1676/78)

O quam bonus es

Caterina Assandra

Ego flos campi (Orgel solo)
O dulcis amor

Sonntagsmusiken

Eintritt 10 €

Kinder, Schüler, Studenten und Schwerbehinderte
haben freien Eintritt zu allen Konzerten



La Villanella Basel widmet sich der historisch orientierten Aufführung mit Schwerpunkt auf Musik aus den Jahrzehnten um 1600. Die Programme sind in der Regel thematisch gebunden und kreisen im Besonderen um die Musik im Spannungsfeld zwischen prima und seconda prattica. In diesem Themenbereich sind die Mitglieder forschend und auch komponierend aktiv. Die für das Ensemble entstandenen Kompositionen und Bearbeitungen werden regelmäßig im Gebr. Stark Musikverlag veröffentlicht und sind wie ihre Arrangements auf den CDs der Gruppe zu hören.

In der Presse werden ihre Konzerte als magisch und herausragend virtuos beschrieben. Die Kritiker erwähnen neben spieltechnischer Perfektion und stilsicherem Gestaltungsvermögen auch immer wieder die Verzauberung des Publikums sowie die klangliche Schönheit und die Professionalität der Gruppe.

La Villanella Basel konzertierte bereits im MDR Musiksommer, dem Internationalen Bachfest Leipzig, den Tagen Alter Musik im Saarland, Musica Viva Osnabrück, Prima La Voce (Brüssel) und anderen Festivals. Die Gruppe wurde 1995 an der Schola Cantorum Basiliensis von Claudia Nauheim (Blockflöte), Mechthild Winter (Tasteninstrumente), Irene Klein (Viola da Gamba) und anderen gegründet. Die Besetzungen variieren entsprechend der Programme – das Ensemble spielt in der Regel in Kammermusikgröße (4-5 Musiker), einige Programme werden jedoch auch in größerer Besetzung mit bis zu 13 Musikern oder als Duo mit Tasteninstrument und Blockflöte aufgeführt.

Das Ensemble wurde nach einer rustikalen italienischen Liedform benannt, die Ende des 16. Jh. in die Kunstmusik einzog und u.a. auch im deutschen Sprachraum aufgegriffen wurde.

Lübecker Orgelsommer 2022

präsentiert von  4 VIERTEL



Dom zu Lübeck
Sonntag, 7. August 2022, 16.00 Uhr
„O dulcis amor“ –
Komponistinnen des Seicento
Ensemble La Villanella Basel
Mechthild Winter (Taste), Claudia Nau-
heim (Flöte), Kathleen Danke (Gesang),
Irene Klein (Gambe)

PROGRAMM

Caterina Assandra (um 1590-nach 1618)
Impleos nostrum
Ave verum corpus (Cembalo solo)
Haec dies (Flöte solo)

Francesca Caccini (1587-1640)
Aria Romanesca: Nube gentil
Jesu corona virginum

nach **Barbara Strozzi** /
Giovanni Antonio Pandolfi Mealli (1624-1687)
Sonata sopra Che si può fare (Gambe solo)

Barbara Strozzi (1619-1677)
aus: Sacri Musicali Affetti, op.5 (1655)
Il santissimo Nome de Dío: Oleum effusum
Per la Madonna: Gaude virgo!

Isabella Leonarda (1620-1704)
Iam diu dilecte mi Jesu
Sonata duodecima, op. 16 Nr. 12 (Gambe solo)

Chiara Margarita Cozzolani (1602-1676/78)
O quam bonus es

Caterina Assandra
Ego flos campi (Orgel solo)
O dulcis amor

Sonntagsmusiken

Eintritt 10 €

Kinder, Schüler, Studenten und Schwerbehinderte
haben freien Eintritt zu allen Konzerten



O DULCIS AMOR

GEISTLICHE MUSIK VON KOMPONISTINNEN IM ITALIEN DES 17. JH.
Die Idee des vorliegenden Programms begleitet die Musikerinnen von La Villanella Basel schon seit Ende der 1990er Jahre und schlug sich auch in ihrer ersten, vielbeachteten CD-Produktion nieder. In dieser langen Zeit hat es viele Transformationen erlebt und liegt hier in einer aktuellen geistlichen Variante vor.

In der Auseinandersetzung mit weiblichen Komponistinnen wurde ein Programm entworfen, das die Zuhörer durch Oberitalien im 17. Jahrhundert führt. Die humanistischen Ideale der Renaissance hatten hier der Frau einen neuen Platz in der Gesellschaft geschaffen. Baldassare Castiglione beschreibt sie uns 1528 als anmutig und schön, gebildet wie der Mann in Literatur, Musik und Tanz, fähig zur Konversation, intelligent und unterhaltsam. Auch die Diskussionen der Accademia degli Incogniti, einer der führenden Gesellschaften freidenkender Intellektueller in Venedig, kreisten um die Themen Frau und Liebe. Man ging sogar soweit, die Überlegenheit des Weiblichen durch Gefühl und Zärtlichkeit über die heldenhaften Tugenden des Männlichen zu propagieren.

Eine Institutionalisierung von Konzerten im Rahmen der Frauenklöster während des 17. Jh. erklärt sich aus der Faszination, welche die Frauenstimmen auf das Publikum ausübten, „so überaus reizend, dass sie von Engeln oder Sirenen stammen mochten, die die Bürger Mailands verführten, ihnen zuzuhören“ (*Paolo Morigia, La Nobilità di Milano, 1595*).

Neben Werken von Barbara Strozzi erklingen die ihrer Zeitgenossinnen wie Francesca Caccini (die als erste Frau eine Oper komponierte) oder der Nonnen Isabella Leonarda und Caterina Assandra.